



Call for papers

Geschichte des Tierschutzes / *History of animal protection*

und / and Freie Themen / *Free topics*

„Das Maß aller Dinge ist der Mensch“, hatte Protagoras postuliert, und die daraus resultierende Hierarchisierung der Lebewesen durch Aristoteles (Götter – Menschen – Tiere – Pflanzen – Unbelebtes) besteht in modifizierter Form bis heute. So erscheinen Tiere eben nur als „unvollkommene Menschen“ und Menschen als „unvollkommene Götter“. In erster Linie bringen Tiere dem Menschen aber vielfältigen Nutzen. Im Extremfall sind sie für ihn Nahrungsmittel und Therapeut in einer Gestalt. *Tierschutz* (animal protection), *Tierrechte* (animal rights) und *Tierwohl* (animal welfare) sind die brisanten Begriffe der Gegenwart, über deren Umsetzung von den verschiedensten Interessengruppen heftig diskutiert wird. Die Begriffe sind historisch in dieser Reihung entstanden und in den audiovisuellen Medien fast täglich präsent.

Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Tierschutzbewegung im 19. Jahrhundert waren 1. der schrittweise Wandel der bäuerlichen zur agrarindustriellen Tierwirtschaft, 2. der steigende Bedarf an Versuchstieren in allen Bereichen der experimentellen Forschung, 3. die Urbanisierung der Bevölkerung in Verbindung mit einem Verlust an Erfahrung mit (Nutz)Tieren, und 4. die Zunahme der Heimtierhaltung in den expandierenden Städten. Gesetzliche Bestimmungen zum Tierschutz bauten auf historisch gewachsenen und i. d. R. länderspezifischen Strukturen aus vielen Bereichen auf: Religion, Philosophie, Ethik, Recht, Tiermedizin, Soziologie, Psychologie, (Land)Wirtschaft, Politik. Aus diesen Blickwinkeln heraus öffnet sich für diese Tagung ein breites Themenspektrum. Dabei geht es aber nicht um „einen Fall von“, sondern es geht um die historische Genese des Tierschutzes in Verbindung mit und in Abhängigkeit von politischen, gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungen. Eine interdisziplinäre Herangehens- und Betrachtungsweise ist deshalb unumgänglich.

Der bedeutendste Vordenker der Tierschutzbewegung Englands war William Hogarth (1697-1764). In einer Kupferstichserie mit dem Titel „*The Four Stages of Cruelty*“ hatte er Grausamkeiten an Tieren in dramatisch-überspitzter Weise dargestellt und zusätzlich in Versform beschrieben (1751). Der organisierte Tierschutz beginnt in viktorianischer Zeit mit dem „*Act for the Prevention of Cruel and Improper Treatment of Cattle*“ (1822) und der Gründung der „*Society for the Prevention of Cruelty to Animals*“ (1824) durch den Parlamentarier Richard Martin. Es waren auch in England keine Tierärzte, die in der Anfangszeit der Tierschutzbewegung aktiv waren und sich gegen Tierquälerei wandten, sondern es waren u. a. Juristen und Philosophen, wie z. B. Jeremy Bentham (1748-1832), oder die Aristokratin und führende Feministin ihrer Zeit, Frances Power Cobbe (1822-1904), die die erste öffentliche Kampagne gegen die Vivisektion organisierte und 1863 einen Essay publizierte „*The Rights of Man, Claims of Brutes*“.

Die Anfänge der Tierschutzbewegung in Deutschland sind auf pastoraler Ebene zu finden. Der Stuttgarter Stadtpfarrer Christian Adam Dann veröffentlichte im Jahr 1819 eine „*Bitte der armen Thiere, der unvernünftigen Geschöpfe, an ihre vernünftigen Mitgeschöpfe und Herrn, die Menschen*“. Sein Nachfolger, Albert Knapp, gründete 1837 in Stuttgart und Cannstadt den ersten deutschen Tierschutzverein und das erste Tierheim. Die weitere Entwicklung des Tierschutzes einschließlich der Antischächtbewegung hat im Deutschen Kaiserreich, in der Weimarer Republik bis hin zur engen Kooperation mit den Nationalsozialisten eine politische Ausrichtung, die verknüpft war mit Antisemitismus, Rassenanthropologie und radikal völkischen Ideologien. Der propagandistische „Erfolg“ des ersten deutschen Tierschutzgesetzes von 1933, das erst 1972 „entgermanisiert“ wurde, war eine systematische Ideologisierung und Instrumentalisierung der Tierärzte als „*Botschafter für den Tierschutz*“. Kinofilme wie „*Tiere in Gefahr*“ (1938) und die mediale Omnipräsenz Hitlers als vorbildlicher Tierschützer machten die Welt blind vor der Massenvernichtung von Menschen durch das NS-Regime.

Die kulturelle Präsenz / Dominanz von Heimtieren wie Hund und Katze als „Sozialpartner“ und „Familienmitglied“ ist keineswegs eine Erscheinung der jüngsten Zeitgeschichte. Als Tatsache ist jedoch festzuhalten, dass heute ein jeder Mensch, der beruflich oder privat irgendetwas mit Tieren oder Tierprodukten zu tun hat, auch mit Fragen des Tierschutzes konfrontiert wird, nicht nur entlang der Lebensmittelkette, sondern insbesondere im Bereich der Heim- und Hobbytierhaltung. In diesem Bereich ist die tierschutzrelevante Problemliste der psychosozialen Tierverwertung („Tierliebe“) ethisch, politisch und fachlich besonders zu hinterfragen: Heimtierproduktion, -handel und -transport, Qualzuchten, Haltungs- und Ernährungsfehler, Animal Hoarding, Sadismus und Gewalt an Tieren, An- und Abschaffung / Aussetzung von Tieren (Corona-Krise), Einsatz bei tiergestützten Interventionen jeglicher Form bis hin zum Puppy-Yoga und vieles mehr.

Diese Entwicklung bewirkt einen Wandel der gesellschaftlichen Erwartungen an den Tierschutz als ein kollektives Anliegen sowie dessen behördliche Überwachung. Dies spiegelt sich nicht nur in der Aufnahme des Tierschutzes als Staatsziel im Grundgesetz im Jahr 2002 wider, sondern findet auch zunehmend Ausdruck und Verstärkung in den sozialen Medien.

Martin F. Brumme
Johann Schäffer
Michael Schimanski
Melanie Schweizer



Abb. 1: William Hogarth, „The Four Stages of Cruelty“, London 1751. Hier: „The First Stage of Cruelty“ (Plate I): Children Torturing Animals.
 [Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/The_Four_Stages_of_Cruelty, Public Domain, letzter Zugriff 11.10.2024]



Abb. 2: Ab 1933 waren in Deutschland nicht Menschen, sondern Tiere in Gefahr. Werbeplakat für den über zwei Stunden dauernden NS-Propagandafilm „Tiere in Gefahr“, der im Sommer 1938 im Auftrag des Reichstierschutzbundes von Toni Attenberger gedreht worden ist
 [Quelle: Reichs-Tierschutzblatt 4(5): 6 (1938)].

**Einreichung von Vorträgen und Postern /
 Submission of lectures and posters**

Deadline
14. April 2025
14th April 2025

unter / at: <https://upload.dvglive.de/>

und an / and to
Prof. Dr. Johann Schäffer
Tagungsleiter / Conference leader
jfb.schaeffer@t-online.de

Bitte informieren Sie den Tagungsleiter bereits vor Ende der Deadline über die Titel von Vorträgen und Postern. / Please inform the conference leader of the titles of lectures and posters before the end of the deadline.

Bei inhaltlichen Fragen / *In case of questions regarding content:*
 Prof. Dr. Johann Schäffer – E-Mail: jfb.schaeffer@t-online.de

Bei technischen Fragen / *In case of technical questions:*
 DVG Service GmbH, Tel.: 0641 984446-0, E-Mail: speaker@dvglive.de